

ERGÄNZENDES BEGLEITMATERIAL ZUR DOKUMENTATION (24 MIN.)

LESEPROBE

MADELEINE DÉLBREL – „... MITTEN IM DURCHEINANDER UNSERER WELT.“

Ergänzend zum Animationsfilm vertieft die Dokumentation einige Themen der Biografie Madeleine Delbrêls und zeigt Beispiele auf, wo das Erbe der Mystikerin heute noch lebendig ist.

Die biografische Einordnung und theologische Bedeutung werden von **Dr. Annette Schleinzer** vorgenommen. Sie ist katholische Theologin, Autorin und Exerzitienbegleiterin. 1993 promovierte sie über Madeleine Delbrêl und beschäftigt sich seither intensiv mit ihrem Leben und ihrer Spiritualität. Schleinzer gilt als eine der profiliertesten Kennerinnen Madeleine Delbrêls im deutschen Sprachraum. Sie hat zahlreiche Bücher und Texte Delbrêls übersetzt, herausgegeben und kommentiert und bringt deren Gedanken für die heutige Zeit zur Sprache.

Über viele Jahre stand sie zudem in Kontakt mit dem Umfeld Delbrêls in Ivry und hat sich vor Ort mit dessen Lebenskontext auseinandergesetzt. Sie selbst dürfte noch mit den ersten Gefährtinnen Delbrêls sprechen.

Die Dokumentation bietet gegenüber der Animation auch Aufnahmen von Ivry heute und dem Haus Madeleine Delbrêls, in dem heute Besucher die Wirkungsstätte besichtigen können. **Ivry-sur-Seine** ist heute eine Vorstadt im Süden von Paris, die längst gewachsen und vielfältiger geworden ist, zugleich aber noch immer vom Alltagsleben der Menschen geprägt ist. Straßen, Wohnhäuser und das geschäftige Leben vermitteln den Eindruck eines urbanen, oft unspektakulären Umfelds.

Zur Zeit Madeleine Delbrêls (1904 – 1964) war Ivry-sur-Seine vor allem eine von Industrie und Arbeiterleben geprägte Vorstadt. Viele Menschen lebten dort unter einfachen Bedingungen, oft geprägt von sozialer Unsicherheit und einer starken kommunistischen Prägung des gesellschaftlichen Lebens. Gerade in diesem überwiegend säkularen und kirchenfernen Umfeld entschied sich Madeleine Delbrêl, mit einigen Gefährtinnen zu leben und zu arbeiten. Ihr Anliegen war es, den Menschen nahe zu sein und christlichen Glauben nicht abseits, sondern mitten in diesem Alltag sichtbar zu machen.

So sollen die Bilder von Ivry heute eine Brücke zu der Geschichte damals schlagen: Sie zeigen denselben Ort – und erinnern zugleich daran, wie Delbrêl gerade dort eine ungewöhnliche und bis heute inspirierende Form gelebten Glaubens entwickelte.

In der Dokumentation geht es auch darum, zu zeigen, wo heute das Erbe Madeleines lebt und sichtbar wird.

Im Film kommt **Schwester Ruth Stengel SMMP** mit ihrem Projekt eines „**Stadtklosters**“ zu Wort – ein Beispiel dafür, wie das geistliche Erbe Madeleine Delbrêls heute weiterlebt und neue Formen annimmt.

Ein Stadtkloster ist kein abgeschlossener Rückzugsort, sondern versteht sich bewusst als geistliche Gemeinschaft mitten in der Stadt. Menschen leben, beten und engagieren sich gemeinsam, oft in einfachen Wohnformen, und öffnen ihre Türen für andere, die auf der Suche nach Glauben, Stille oder Gemeinschaft sind.

Im Unterschied zu klassischen Klöstern richtet sich ein solches Projekt ausdrücklich auch an Menschen, die kein Ordensleben führen möchten, noch nicht einmal katholisch sein müssen, aber dennoch eine verbindliche spirituelle Lebensform suchen. Gebet, gemeinsames Leben und soziales Engagement bilden dabei zentrale Elemente.

Damit knüpft das Stadtkloster unmittelbar an die Intuition Madeleine Delbrêls an: den Glauben nicht abseits der Welt zu leben, sondern mitten in ihr – im Alltag, unter ganz unterschiedlichen Menschen und oft in einem säkularen Umfeld. Wie Delbrêl in Ivry suchen auch heutige Gemeinschaften danach, Gottes Gegenwart im alltäglichen Leben sichtbar werden zu lassen und Menschen unabhängig von ihrer religiösen Bindung anzusprechen.

Das Stadtkloster kann so als eine zeitgenössische Weiterentwicklung ihrer Idee verstanden werden: ein Ort, an dem Gebet, Gemeinschaft und diakonisches Handeln eng miteinander verbunden sind und der offen auf die Stadt zugeht.

Im Film wird mit **Bruder Bernd Ruffing** SVD ein weiteres Beispiel gezeigt, wie das geistliche Erbe Madeleine Delbrêls heute weiterlebt. Bruder Bernd ist Steyler Missionar und lebt bewusst mitten im Berliner Stadtteil Kreuzberg – in unmittelbarer Nähe zum Görlitzer Park, einem Ort, der für seine sozialen Spannungen bekannt ist.

Gemeinsam mit anderen lebt er eine Form von „Straßenspiritualität“: Ihr Alltag spielt sich nicht hinter Klostermauern ab, sondern im direkten Kontakt mit den Menschen im Kiez – mit Nachbarinnen und Nachbarn, Wohnungslosen, Geflüchteten oder Suchterkrankten. Sie verstehen sich bewusst als Teil dieses Lebensraums und wollen dort präsent sein, zuhören und Beziehungen aufbauen. Die Leitidee dahinter beschreibt Bruder Bernd selbst schlicht: „Ich will den Menschen ein Bruder sein.“

Glaube zeigt sich hier nicht zuerst in Programmen, sondern im Dasein: im Gespräch, im gemeinsamen Gebet und in offener Begegnung. Dazu gehören auch Gebetsangebote im öffentlichen Raum – etwa im Umfeld des „Görli“ –, die Menschen einladen, mitten im Alltag innezuhalten und Raum für Gott zu öffnen.

Oft wird diese Lebensweise mit dem Satz beschrieben: „Die Straße ist unser Kloster.“ Darin wird eine Grundintention deutlich, die stark an Madeleine Delbrêl erinnert: Glaube findet nicht außerhalb der Welt statt, sondern gerade dort, wo das Leben konkret ist – auch in schwierigen und widersprüchlichen Situationen.

Wie Delbrêl in Ivry lebt auch Bruder Bernd in einem säkularen, teilweise religionsfernen Umfeld. Sein Ansatz verbindet Gebet, Nähe zu den Menschen und eine große Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebensgeschichten. So wird der öffentliche Raum selbst zum Ort der Gottesbegegnung – ganz im Sinne einer „Mystik des Alltags“, die Delbrêl geprägt hat.

Vertiefung „Stadtkloster“

- **Vergleichsaufgabe:**
Adressaten vergleichen das Leben in Ivry zur Zeit Delbrêls mit einem heutigen Stadtkloster:
Was ist ähnlich – was hat sich verändert?
- **Diskussionsfrage:**
Braucht es heute neue Formen von „Kloster mitten in der Stadt“?
Warum oder warum nicht?
- **Lebensweltbezug:**
Die Gruppe überlegt gemeinsam:
Wo in unserem eigenen Umfeld könnte so etwas wie ein „Stadtkloster auf Zeit“ entstehen (z. B. in einer WG, Gemeinde, Jugendgruppe)?
- **Praktische Übung:**
Ein kurzer „Stadtkloster-Tag“ oder -Abend wird ausprobiert:
Zeiten der Stille, gemeinsames Gebet, einfaches Essen,
Austausch über den Alltag.
- **Persönliche Reflexion:**
Was bedeutet für mich „Glauben im Alltag leben“?
Wo finde ich Gott in meinem täglichen Leben?

Vielen Dank

für Ihr Interesse an unseren Lernmaterialien

Die vollständige Fassung kann zusammen mit dem Film erworben werden. Mehr Informationen zu diesen und weiteren pädagogischen Materialien zu vielen Filmen finden Sie im Shop des kfw

